

# «Keine wirkliche Hilfe»

Weihnachtsgeld bei Kinderzulagen umstritten – Jährlich 4 Mio. Franken Kosten

**VADUZ – In Liechtenstein werden derzeit verschiedene Ideen diskutiert, um Familien stärker zu unterstützen. Der neueste Vorschlag, ein Weihnachtsgeld bei den Kinderzulagen, scheint derzeit noch nicht mehrheitsfähig. Anders der Teuerungsausgleich beim Kindergeld, der heute im Landtag behandelt wird.**

• Tino Quaderer

Wie in den meisten europäischen Ländern hat sich auch in Liechtenstein die Familienpolitik angesichts tiefer Geburtenraten zum prägenden politischen Thema entwickelt. Folge dessen ist, dass ständig neue Ideen zur Familienförderung zur Diskussion stehen. Jüngstes Beispiel: Die Einführung eines Weihnachtsgelds bei den Kinderzulagen.

## Gegen 4 Mio. Franken jährlich

Diese Idee hat Sozialminister Hugo Quaderer kürzlich geäußert. Sein Ressort sei derzeit dabei, die Realisierbarkeit eines Weihnachtsgeldes bei den Kinderzulagen zu überprüfen. Sollte das Weihnachtsgeld im Sinne einer 13. Auszahlung der Zulagen erfolgen, würden sich dadurch jährlich Kosten von gegen vier Millionen Franken im Fonds der Familienausgleichskasse (FAK) ergeben. Die Gesamtausgaben in diesem Bereich belaufen sich nämlich auf zirka 45 Mio. Franken.

## Ein Drittel ins Ausland

Von den zusätzlichen Mitteln würde dabei ein bedeutender Teil ins Ausland fließen, schliesslich wären auch Grenzgänger mit Kindern anspruchsberechtigt. Angesichts der Zahl von rund 14 500 Zupendlern



**Familienförderung liegt im Trend: Während ein Teuerungsausgleich mehrheitsfähig scheint, gehen bei der Einführung eines Weihnachtsgelds bei den Familienzulagen die Meinungen noch stark auseinander.**

sowie aufgrund früherer Berechnungen kann davon ausgegangen werden, dass rund ein Drittel der Zulagen ins Ausland fließt.

«Die Einführung eines Weihnachtsgeldes scheint mir ein unüberlegter Schnellschuss zu sein», erklärt FBP-Parteipräsident Marcus Vogt daher, «ich glaube nicht, dass den liechtensteinischen Familien dadurch eine wirkungsvolle Hilfe geboten werden kann.»

«Seitens der Freien Liste wollen wir parteiintern zuerst eine breite Vernehmlassung über die Familienpolitik führen. Bevor über konkrete einzelne Massnahmen wie beispielsweise ein Weihnachtsgeld bei den Kinderzulagen oder Erziehungsgeld diskutiert werden kann, muss nämlich die grundsätzliche Frage behandelt werden, wie die Realität und die

Wünsche der jungen Menschen in Liechtenstein besser in Einklang gebracht werden können», erklärt FL-Fraktionssprecherin Andrea Matt. Elmar Kindle von der FBP-Fraktion fügt an, dass durch ein Weihnachtsgeld keine eigentliche Familienförderung geleistet werde: «Dazu gibt es meines Erachtens bessere Massnahmen wie etwa ein Erziehungsgeld.» Dieses würde nur Familien im Land zugute kommen.

## Frage der Finanzierbarkeit

Ein weiteres Problem ist die Finanzierbarkeit: Das Weihnachtsgeld würde für den FAK-Fonds eine erhebliche Belastung darstellen. Während dieser derzeit annähernd zwei Jahresausgaben umfasst, könnte ein Weihnachtsgeld mittelfristig zu einem Defizit führen.

Eine finanzielle Belastung würde indes auch der Teuerungsausgleich bei den Kinderzulagen mit sich bringen, der heute auf Initiative der FBP im Landtag diskutiert wird. «Anders als beim Weihnachtsgeld wird hier aber keine Ausweitung des Systems vorgenommen, sondern den Familien lediglich der legitime Anspruch auf einen Teuerungsausgleich gewährt», so Elmar Kindle. Auch Andrea Matt von der Freien Liste begrüsst einen solchen Schritt trotz Kritik in den Details grundsätzlich. «Daher werde ich zustimmen», so Matt.

So dürfte der Teuerungsausgleich bei den Kinderzulagen heute im Landtag voraussichtlich mehrheitsfähig sein. Beim Weihnachtsgeld hingegen zeichnet sich eine solche Mehrheit derzeit noch nicht ab.